

habt ihr mich doch auch noch; bin ich nicht eurer Mutter Schwester? — Wo meine fünfse satt werden, bleibt für euch auch noch übrig! Aber nun laßt das Greinen, kommt seht mich wieder vergnügt an! So ist's recht! Immer hübsch den Kopf oben, so will's unser Herrgott. Wer ihm vertraut, der hat auf keinen Sand gebaut! Und nun, Rhinele, hör mir zu: Thu deine Pflicht der Mutter gegenüber — ob du sie lieb hast oder nicht, sei ihr immer zu Willen; du bist ja ein gescheites Mädchen. Will's aber trotzdem nicht gehen — nun, du verstehst mich, wie ich's meine — dann — nun dann kommt zu mir — 's ist immer noch Platz genug da! Aber nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, Rhinele, das wär' unklug — ich meine nur so im Notfall!"

## Zweites Kapitel.

### Bu Hans und doch nicht zu Hans.

Die Kinder waren wieder daheim, aber das Vaterhaus war ihnen in wenig Tagen ein fremdes geworden. Wie hatte sich alles verändert! Leise huschten ihre Füße über die blendendweiß gescheuerten Dielen, kein unbedacht lautes Wort entfloß ihren Lippen.

Staumend sahen sie die Veränderung in den Stuben an. Das schwarze lederne Sofa, auf welchem die Kinder oft abends an der Mutter Seite gesessen, war in eine dunkle Hinterstube verschwunden, und an dessen Stelle ein neues eingerückt. Ein ganzer Blumengarten mit seinen buntesten Farben war auf dem harten Polster ausgebreitet.

„Welt, Rhinele, da drauf setzt man sich nicht?“ fragte